

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1883

122 (18.10.1883)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 122.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 4 Pf.

Donnerstag den 18. Oktober

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
zeilige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbeten man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1883.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Der Herbstaufenthalt des Kaisers in dem freundlichen Baden-Baden bekommt dem greisen Monarchen ganz vortreflich. Derselbe erfreut sich nebst seiner erlauchten Gemahlin des besten Wohlbefindens und kann man dies als einen erfreulichen Beweis betrachten, daß die Strapazen der letzten Manöver, wie überhaupt die Anstrengungen der ganzen Festtage in Homburg und am Rhein für den Kaiser nicht im Mindesten nachtheilige Folgen gehabt haben.

* Lahr, 16. Okt. Verflorenen Samstag wurde von zwei bis jetzt noch unbekannten Individuen ein frecher Raub verübt. Gegen 10 Uhr Abends begaben sich dieselben in die Wohnung des Webers Wagners dahier und begehrten Nachtquartier, welche Bitte ihnen von der anwesenden Tochter Wagners abgelehnt wurde. Die dem Aussehen nach dem Stromerthum angehörigen Subjekte folgten nun dem Mädchen in die Wohnstube, fielen dort über sie her, knebelten sie, durchsuchten hierauf Kasten und Kommode und machten sich mit dem in letzterer vorgefundenen Gelde im Betrage von 113 Mk. aus dem Staube. Möge es der eingeleiteten Untersuchung gelingen, der Thäter habhaft zu werden.

* Aus dem Hanauerlande, 16. Okt. In dem Orte Bodersweier brannte es in der Zeit vom Oktober v. J. bis Januar d. J. vier Mal; die jeweils angestellten Untersuchungen ließen auf Brandstiftung schließen, verliefen jedoch stets resultatlos. Ein vor wenigen Tagen dem Bezirksamt Kehl wegen Bettels und Landstreicherei zugelassenes 14 Jahre altes Mädchen aus Bodersweier hat nun eingestanden, die Urheberin der 4 Brände zu sein. Ein großes Feuer zu sehen, will ihr stets Freude bereitet haben; nur die große Aufregung unter den Ortseingewohnern und die Furcht, doch einmal erwischt zu werden, hat sie bestimmt, ihr verbrecherisches Treiben einzustellen.

Feuilleton.

Angelica.

Novelle von C. von Zenzendorf.

(Fortsetzung.)

Frau von Wulfsenstein theilte nun ihrer Schwägerin alle Aeußerungen Herrn von Singers über Herrn von Blombirt mit und die Baronin von Roden war allerdings auf's Tiefste erschrocken, als sie erfuhr, welchen zweideutigen Auf der Verlobte ihrer Tochter im Club des Herrn von Singer genoß und Frau von Wulfsenstein nahm daher die Gelegenheit wahr, ihre Schwägerin auf das Eindringlichste vor Herrn von Blombirt zu warnen. Die Baronin von Roden versprach auch, von jetzt ab den Handlungen und dem Benehmen des Herrn von Blombirt eingehende Aufmerksamkeit zu widmen und auch über den Verkehr zwischen ihrer Tochter und deren Verlobten zu wachen. Indessen meinte sie, daß in Bezug auf letzteren Punkt man sich keiner großen Sorge hinzugeben brauche, denn Angelica befunde eine größere Zurückhaltung gegen Herrn von Blombirt, als vielleicht unter Verlobten sonst üblich sei und sie habe daher Grund, anzunehmen, daß Herr von Blombirt auf das Herz Angelica's gerade noch keinen zu tiefen Eindruck gemacht habe.

Diese letztere Bemerkung schien in der That nicht unbegründet zu sein und wer das junge

* In Willstett versuchte ein Dreher falsche Zweimarkstücke auszugeben. Die Gendarmerie erfuhr die Sache und nahm Haus-suchung vor, bei welcher mehrere Münzformen und falsches Geld zu Tage gefördert wurden. Der Falschmünzer wurde verhaftet und in das Amtsgefängniß Kehl abgeliefert.

— In Waldshut hat der ultramontane Pfarrer Amann die „nicht liberalen“ Wahl-männer benachrichtigt, es sei für sie im Gasthof ein Mahl bereitet und für dasselbe Dispens vom Fastengebot bewilligt (der Wahltag war bekanntlich ein Freitag).

Deutsches Reich.

* Unsere gesammte innere Politik laborirt noch immer an einer gewissen Ereignißlosigkeit und wird in jene wohl erst mit der im November bevorstehenden Eröffnung des preussischen Landtages wieder ein frischerer Zug kommen. Einstweilen hilft sich die Presse mit Betrachtungen über das neue Aktien-gesetz, über die Steuer- und Zolltarifpläne der Reichs-regierung u. s. w. aus; dagegen läßt sich der kirchenpolitischen Frage absolut kein neues Moment abgewinnen und auch die Reise des Kardinals Hohenlohe nach Deutschland, dessen Unterredungen mit dem italienischen Gesandten in München, Grafen Bartolani, sowie dem altkatholischen Stiftspröpst Dr. Döllinger läßt sich zu kirchenpolitischen Zwecken anscheinend nur wenig fructificiren. Auch das Gebiet der Parteifragen ist so ziemlich abgegrast und so wird man das politische Köhlein wohl eine Zeit lang wieder mehr auf dem Gebiete der auswärtigen Angelegenheiten tummeln müssen, wo gegenwärtig allerdings auch mehr zu holen ist, als in der inneren Politik.

* In der Reichshauptstadt stehen die heute, Donnerstag stattfindenden Neuwahlen zur Stadtverordneten-Verammlung ausschließlich im Vordergrund des Interesses. Alle drei konkurrierenden Parteien, die Liberalen, die deutsche Bürgerpartei und die Arbeiterpartei haben ihr Möglichstes in der Agitation ge-

leistet und sich nach Kräften verkehert, so daß sich die Agitation zu den kommunalen Wahlen in nichts von derjenigen zu den politischen Wahlen unterscheidet. Für welche Partei sich die Majorität der Berliner Kommunal-Wähler entscheiden wird, läßt sich zwar noch nicht mit absoluter Sicherheit voraussagen, doch hat es den Anschein, als ob in der bisherigen, im Ganzen eine liberale Physiognomie zur Schau tragenden Stadtvertretung von Berlin keine wesentlichen Veränderungen eintreten werden.

* Bei der an Stelle v. Bennigsen's im Wahlkreise Neuhaus a. d. Oste am 12. Oktober stattgefundenen Ersatzwahl zum Landtag ist Pastor Pfaff, ein persönlicher Freund Bennigsen's, mit 155 von 156 abgegebenen Stimmen gewählt worden.

* Die deutsche „Cholera-Kommission“ in Egypten hat jetzt ihre Arbeiten zu einem gewissen Abschluß gebracht und will nunmehr ihre Forschungen in dem Heimathlande der Cholera selbst, in Indien, fortsetzen. Nach den Berichten des Vorsitzenden der Kommission, Geheimraths Dr. Koch, scheint in der That ein bestimmter stäbchenartiger Mikroorganismus als Fortpflanzungsmittel der Cholera gefunden worden zu sein und die Lebensbedingungen dieses Bacillus zu erforschen, ist Indien, wo die Cholera im Ganges-Delta ständig ist, durchaus geeignet.

Oesterreichische Monarchie.

* Die Regierung des Herrn Tisza hat in der croatischen Frage gegenüber der ungarischen Opposition einen entschiedenen Erfolg erzielt, denn beide Häuser des ungarischen Parlaments haben den bekannten Vermittelungsantrag des Ministerpräsidenten mit großer Majorität angenommen. Im Unterhause stimmten die jächsischen Abgeordneten für die Regierung, während sich ein Theil der äußersten Linken der Abstimmung enthielt, andernfalls wäre Herr Tisza allerdings in eine kritische Situation gerathen. Von der Art und Weise, wie der letztere seinen Sieg benutzte, wird es

15) Paar, welches mittlerweile die beiden Damen ihrem Gespräch überlassen und sich in den Garten begeben hatte, bei seinem Spaziergange durch den Garten näher beobachtet hätte, der würde wohl zu der Erkenntniß gelangt sein, wie sich, den Theilnehmern selbst noch unbewußt, vielmehr zwischen den beiden jungen Leuten eine feimende Neigung kundgab. Es war heute das dritte Mal, daß Albrecht von Wulfsenstein mit seiner Cousine zusammen war, aber schon fühlte sich der junge Mann wie mit einer Zaubergewalt zu dem holden Geschöpf hingezogen. Albrecht war sich vielleicht dessen selbst unbewußt, was ihn an Angelica fesselte, ob deren liebliche, jugendfrische Erscheinung und der eigenthümliche Liebreiz, welcher über der ganzen schlanken Gestalt der jungen Baronesse lag, oder das naive Plaudern und die angenehme Ungebundenheit dieses Kindes der Natur — genug, Albrecht von Wulfsenstein gab sich widerstandslos dem Zauber hin, den Angelica's ganze Erscheinung auf ihn ausübte. Auch Angelica trug ihrem neugewonnenen Cousin ein lebhaftes Interesse entgegen und dies war auch erklärlich, denn infolge der Abgeschlossenheit, in welcher der verstorbene Baron von Roden seine Tochter Angelica und deren Mutter erhalten hatte, war Angelica so gut wie gar nicht mit jungen Männern zusammengekommen, ihr Verlobter aber, Herr von Blombirt, war weder in Bezug auf seine äußerlichen Vorzüge, noch hinsichtlich seiner Charaktereigenschaften und geistigen Gaben im Stande, sich mit

Albrecht von Wulfsenstein zu messen und dies letztere besonders hatte Angelica von Roden schnell herausgeföhlt. Albrecht von Wulfsenstein vereinigte allerdings neben äußerlichen Vorzügen einer ritterlich schönen Gestalt in sich eine große Liebenswürdigkeit und Offenheit des Benehmens, verbunden mit einer gebiegenen Bildung, welche er auf seinen ausgedehnten Reisen nur noch vervollkommen hatte.

Von letzteren hatte Albrecht von Wulfsenstein seiner Cousine eben erzählt und zwar hatte er ihr eine norwegische Reise geschildert, die er im vorigen Jahre unternommen. Angelica war seiner berebten Schilderung der großartigen Gebirgsnatur, der romantischen Seen, der ungestüm dahinbrausenden Flüsse Norwegens mit sichtlichem Interesse gefolgt und rief, als Albrecht mit seiner Schilderung zu Ende war, aus:

„Wie gern möchte ich auch eine Reise nach dem Norden unternehmen, von dem Sie mir eine so anziehende Schilderung gegeben haben, doch“ — und ein leichter Seufzer schlüpfte über die Lippen des jungen Mädchens — „statt dessen werde ich meine gute Mama wohl wieder zurück nach Indien begleiten müssen, denn Sie wissen ja, daß sie den festen Entschluß hegt, binnen kürzerer oder längerer Zeit, in Begleitung Herrn von Blombirt's nach ihrer indischen Heimath zurückzukehren.“

Wie ein erkältender Hauch legte sich die, allerdings in betrübtem Tone gesprochene Mittheilung Angelica's von Roden von ihrer bevorstehenden Rückkehr nach Indien auf das

abhängen, ob der Ausgleich mit den Croaten auch in praxi perfect wird. Was den neuesten österreichisch-rumänischen Grenzkonflikt anbelangt, so ist derselbe stark übertrieben worden; die ganze Sache beschränkt sich darauf, daß einige rumänische Grenzwächter ein auf noch strittigem Gebiete gelegenes Wachhaus besetzten und hier von ungarischen Gensdarmen gefangen genommen wurden; die verhafteten Grenzwächter sind indessen bereits wieder freigelassen worden. An leitender Stelle in Wien legt man dem ganzen Vorfall keinerlei Bedeutung bei. — Kaiser Franz Josef hat den König von Griechenland, welcher während seiner Rückreise von Kopenhagen nach Athen einige Tage in Wien weilte, zum Chef des 99. Infanterie-Regimentes ernannt.

Frankreich.

* Der Personalwechsel in der Leitung des französischen Kriegsministeriums hat die Schwierigkeiten, an denen die innere und zum Theil auch die auswärtige Politik Frankreichs gegenwärtig laborirt, keineswegs vermindert. Im Gegentheile, dieselben sind hierdurch nur noch vermehrt worden, denn die Radikalen mißbilligen laut die vom Ministerpräsidenten Ferry erzwungene Demission ihres Lieblings Thiboudin und demonstrieren in lauter und unzweideutiger Weise für den gewesenen Kriegsminister. Daneben nehmen die auch von gemäßigter republikanischer Seite gegen das Ministerium Ferry in Scene gesetzten Intriquen, deren Leiter Mr. Wilson, der Schwiegersohn des Präsidenten Grevy, ist, ihren ungestörten Fortgang; die Nachricht von einer zwischen Ferry und Wilson stattgefundenen Aussöhnung hat sich als vollständig unbegründet herausgestellt. Unter diesen Umständen wird das Cabinet bei der in etwa 14 Tagen bevorstehenden Wiedereröffnung der französischen Kammern einen schwierigen Stand haben und nur rasche und durchgreifende Erfolge in der auswärtigen Politik, besonders in der Continfrage, könnten denselben wieder verbessern. Der Vertrag mit den „Schwarzen Flaggen“ bedeutet nun wohl einen wesentlichen Erfolg Frankreichs in Ostasien, aber von einer

Herz Albrechts von Wulfenstein und er fühlte jetzt deutlich, wie schwer es ihm fallen würde, sich von dem lieblichen Mädchen für immer zu trennen. Indessen überwand der junge Mann seine innere Bewegung und fragte mit scheinbarer Ruhe:

„Nun, und sehnen Sie sich nicht nach dem schönen Indien, das die Natur mit einer Reihe der mannigfachsten Reize ausgestattet hat, nach seinen herrlichen Wäldern, seinen majestätischen Strömen, von denen ja auch unsere Dichter singen, nach dieser ganzen, reichen und bunten Welt, von welcher Ihr Vater förmlich ein Stück nach dem Parke Ihres Schlosses hergezaubert hat?“

Angelica pflückte mit ihrer zarten Rechten eine blühende Rose von einem holden Rosenstocke, der dicht an dem Kiespfade stand, auf welchem das junge Paar auf- und abwandelte, und erwiderte mit nachdenklicher Miene:

„Ja war allerdings kaum zwölf Jahre alt, als ich mit meinen Eltern Indien verließ, aber ich kann mich noch lebhaft auf die ausgedehnte schöne Besitzung besinnen, die meinem jenseitigen Vater gehörte und wo wir ein reizendes Landgut bewohnten. Ein breiter, klarer Fluß bespülte fast die Veranda unseres Hauses, auf welcher ich so gern zu sitzen pflegte, denn schlanke Palmen und weitästige Tamarinden spendeten hier kühlen Schatten und über meinem Haupte verwebten sich langstengelige Schlingpflanzen, bedeckt mit herrlichen, wohlriechenden weißen Blüthen, zu einem lustigen Dache, während meine Blicke über den Fluß hinweg und über die Indigo- und Kaffeesfelder meines Vaters, dann über die sich hier anschließenden Dschungeln bis zu den steilen Bergzügen schweiften, welche die ausgedehnte Ebene am äußersten Horizonte abschlossen. Ja, es war schön dort unter den schlanken, hohen Palmen — aber ich finde fast, daß es hier unter Ihren alten Linden noch schöner ist und daß mir der Blick von Ihrer Veranda nach den blauen

Sicherung ihres Besitzstandes in Annam sind die Franzosen noch weit entfernt und was China anbelangt, so hat dasselbe sein letztes Wort in der Continfrage noch nicht gesprochen.

— Die Franzosen haben erreicht, wonach ihre Eitelkeit immer strebt: alle Welt spricht von ihnen, aber wie! Ihr bester Freund in England („Weekly Disp.“) klagt: „Aus Vorliebe für falschen Glorienschein machen die Franzosen Europa zu einem Neste voll Hornissen, und sie werden die Opfer selbst werden.“ — Weil die Republik sich blamirt hat, schreiben die Orleans: „Fort mit Grevy, dem Greis, der sich nicht zu helfen weiß, fort mit der Republik, die Frankreich herunter gebracht hat!“ Die Radikalen (Vaterne) antworten sofort: „Die armen Orleans, sie können keine Staatsstreiche, sondern nur Börsengeschäfte machen; sie gewinnen keine Schlachten, höchstens Geld-Prozesse.“

— In Paris ist die lediglich zur Deutschenhege gegründete Zeitung: „Antiprussien“ auf Verlangen des Kriegsministers Campenon unterdrückt worden.

Großbritannien.

* In England ist wieder die Zeit der großen Agitationsmeetings. Eines der größten derselben war das in voriger Woche in Belfast (Irland) abgehaltene Orangisten-Meeting, welchem circa 40,000 Personen, unter ihnen auch Northcote, der Führer der Konserverativen, beizuhohnten. Es wurden auf demselben Reden von einer Festigkeit gehalten, die selbst in dem rededreien England unerhört ist. Das konservative Parlamentsmitglied King Harman bezeichnete die Anhänger Parnells als eine stinkende Meute, welche von den irischen Schweinemärkten und dem New-Yorker Pfuhle ausgepüht worden sei. Der Deputirte Healy dagegen, ein Parnellit, nannte auf einem andern Meeting die Mitglieder der irisch-konservativen Partei „eine Kotte verlogener, versoffener, schurkischer, ehrloser Strolche!“ Von politischem Anstandsgefühl scheinen die betreffenden Redner noch keinen blassen Schimmer zu haben.

Bergen dort drüben noch besser gefällt als die Aussicht, die ich von der Veranda unseres indischen Landhauses hatte.“

„So würden Sie also doch ungern von Deutschland und von uns scheiden?“ fragte Albrecht von Wulfenstein und beugte sich zu Angelica nieder, ihr forschend in die schönen Augen schauend.

„Gewiß verlasse ich die Heimath meines theueren Vaters ungern und zumal nach Bevern werde ich mich noch oft zurücksehnen.“ gab das junge Mädchen ernst zur Antwort; als sie aber die mit halb stehendem, halb innigem Ausdrucke auf sie gerichteten Augen ihres Cousins bemerkte, da senkte sie plötzlich erröthend ihre Augen zu Boden und schien sichtlich befangen zu werden und auch Albrecht von Wulfenstein fand die frühere Unbefangenheit des Tones nicht wieder.

Die beiden jungen Leute sprachen jetzt von gleichgültigeren Gegenständen und vermieden es gesichtlich, auf die Heimreise Angelica's zurückzukommen, auch versuchte Albrecht einen scherzhaften Ton anzuschlagen, aber dies gelang ihm nur unvollkommen und auch seine Cousine war sehr einsilbig geworden, so daß Frau von Wulfenstein, welche jetzt in Begleitung der Baronin von Roden ebenfalls im Garten erschienen war, verwundert ausrief:

„Nun, Albrecht, was bedeutet diese Falte des Unmuths auf Deiner Stirn? Und auch Sie, liebe Angelica, schauen mir gar nicht so fröhlich wie sonst darein — da wird wohl das Eine oder das Andere beichten müssen, was es gegeben hat, nicht?“

Frau von Wulfenstein hatte diese Worte halb scherzhaft, halb ermahrend gesprochen, da flog plötzlich Angelica von Roden auf ihre Mutter zu und ihre Arme um deren Hals schlingend, rief sie mit thränenerschlückter Stimme aus:

„O, Mama, sollen wir wirklich von hier, von diesen guten Menschen scheiden? Glaube

Italien.

— Wie wunderbar ist doch die Friedensliebe unserer Zeit beschaffen! Jeder behauptet, sie zu besitzen, erkennt sie aber bei den Andern nicht an. Jedes geringfügige Vorkommniß wird angesehen und bezeichnet als den Frieden bedrohend oder gar als eine Absichtlichkeit, den Frieden zu brechen. Bei den Franzosen ist man schon lange gewöhnt, daß aus der Mücke ein Elephant gemacht wird. Daß aber jetzt auch die Italiener in diese Mode verfallen, ist doch zu verwundern. Eine der letzten Amtshandlungen Thiboudins bestand darin, auf der Insel Corsica einen Militärgouverneur einzusetzen. Daraus hin erklären verschiedene italienische Blätter, ein italienisch-französischer Krieg rücke immer näher. Frankreich werde Italien angreifen, das sei gewiß u. s. w. — Es ist ja ganz gut, wenn die Presse wachsam ist und die Verhältnisse nach allen Richtungen hin aufzuklären sucht. Durch solches Verfahren wird aber die öffentliche Meinung nicht geklärt, sondern verwirrt und die traurige Gereiztheit, an der unser Zeitalter krankt, nur verschlimmert.

Rußland.

— Wenn die Zeitungen auf den russischen Monarchen gut zu sprechen sind, dann nennen sie ihn „Kaiser Alexander“; wenn böse: „Gzar.“ Wenn aber der Kaiser selbst schweren Herzens und nur zögernd aus Kopenhagen nach Petersburg zurückgekehrt ist, so ist's kein Wunder. Er findet folgende nihilistische Erklärung vor: „Der russische revolutionäre Vollzugsausschuß hat einstimmig beschlossen, das Todesurtheil über Alexander III. zu verhängen. Die Frist, die wir festgesetzt hatten, war Alexander III. wohlbekannt, sowohl aus unserem Organ „Der Volkswille“, wie aus unseren Proclamationen; die Zeit ist verstrichen und es ist nicht ein einziger Schritt von der Regierung gethan worden, um die Leiden und das Elend des Volkes zu mildern. Wir sind überzeugt, daß trotz aller Vorsichtsmaßregeln, welche unsere Widersacher ergreifen mögen, es uns doch gelingen wird, unseren Zweck zu erreichen.“

Briefkasten. Nach Willerdingen. Herr A. A. Ihre Mittheilung aus Singen soll in der nächsten Nummer benützt werden.

mir, der Abschied würde mir schwer werden und ich weiß schon jetzt, daß es mir in unserer indischen Heimath nicht mehr so gefallen würde als hier bei unseren neuen Freunden!“ Und mit schmeichelnder Stimme setzte das junge Mädchen hinzu: „Nicht wahr, Mama, wir gehen noch nicht so bald fort?“

Die Baronin von Roden, welche von dem unerwarteten Gefühlsausbruch ihrer Tochter einen Moment überrascht war, wechselte einen Blick des Einverständnisses mit Frau von Wulfenstein und entgegnete mit zärtlichem Tone:

„Beruhige Dich, mein Kind, ich habe meine Dispositionen wieder geändert, wir bleiben einstweilen in Deutschland und Du kannst darum, mit der gütigen Erlaubniß Deiner Tante, Bevern noch oft besuchen.“

„Wirklich?“ jubelte das junge Mädchen und jede Spur von Traurigkeit war wie mit Zauber Schlag aus seinem Antlitz verschwunden — „o, ich danke Dir, Mama!“

Und sich wieder zu ihrem Cousin wendend, sagte Angelica lebhaften Tones:

„Wir werden hoffentlich noch lange zusammen sein können, Vetter Albrecht, und ich denke, daß Sie hierbei ebenso erfreut sind wie ich.“

Natürlich beeilte sich Albrecht von Wulfenstein, seine Freude über den Entschluß der Baronin von Roden auszudrücken und der alte Frohsinn, der jetzt wieder aus seinen Augen leuchtete, sprach deutlicher als Alles für die Aufrichtigkeit seiner Worte.

Die Baronin von Roden und Angelica verlebten noch eine sehr angenehme Stunde auf Bevern als sie endlich von Frau von Wulfenstein und Albrecht Abschied nahmen, wurde diesmal gleich auch der Tag festgesetzt, an welchem man gemeinsam unter der Führung Albrechts den schon projectirten Ausflug in die nähere Umgebung der Residenz machen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Nachfeuerschau im Amtsbezirk Durlach für 1883 betreffend.

An die Gemeinderäthe im Amtsbezirk:
Nr. 12.511. Die durch die Nachfeuerschau entstandenen Kosten vertheilen sich in folgender Weise:

Aue	Mt. 6.35.	Valmbach	Mt. 9.20.
Auerbach	9.25.	Singen	8.37.
Bergshausen	7.88.	Söllingen	7.82.
Durlach	12.	Spielberg	13.75.
Grödingen	9.—	Stupferich	18.35.
Grünwettersbach	18.50.	Untermittelsbach	9.25.
Hohenwettersbach	9.25.	Weingarten	18.—
Jöhligen	12.90.	Wülfingen	12.42.
Kleinfeinbach	8.27.	Wöschbach	5.32.
Königsbach	24.47.	Wolfsartweier	6.25.
Langensteinbach	22.90.		

Die Gemeinderäthe werden angewiesen, die obigen Beträge, welche von der Großh. Amtskasse Bretten vorzuschüssig bezahlt worden sind, dieser Kasse binnen vier Wochen kostenfrei entweder unmittelbar oder durch Vermittlung des Ortssteuererhebers zu ersehen. Geschieht die Zahlung an den Steuererheber, so sind diesem außer dem genannten Betrag noch 3 Proc. desselben als Gebühre zu entrichten.

Durlach den 11. Oktober 1883.

Großherzogliches Bezirksamt.

Sonntag.

Bekanntmachung.

Die Kosten der Grenzbesichtigungs- und Lagerbucharbeiten betreffend.

Nr. 12.547. Die Gemeinderäthe des Bezirks, in deren Gemeinden im nächsten Jahre oben bezeichnete Arbeiten vorgenommen werden, erhalten mit nächster Post die von Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues aufgestellten Verzeichnisse der voraussichtlich dadurch entstehenden Kostenbeträge mit dem Auftrage, dieselben bei Aufstellung der Voranschläge zu berücksichtigen.

Durlach den 13. Oktober 1883.

Großherzogliches Bezirksamt.

Sonntag.

Bekanntmachung.

An die Ortsschulbehörden und Lehrer des Schulkreises Karlsruhe: Nr. 1849. Bei Beginn des Winterhalbjahres wird darauf aufmerksam gemacht,

- 1) daß die Mädchenarbeitschule (Industrieschule) sofort nach Schluß der Herbstferien anfangen muß.
- 2) daß die Schulentlassungslisten jetzt aufzustellen und etwaige Dispensgesuche spätestens bis 10. November anher vorzulegen sind.

Ueber die geschäftliche Behandlung der Dispensgesuche finden sich die näheren Angaben in den „Bestimmungen der Schulordnung“ (Druck und Verlag von Friedrich Gutsch dahier. Preis 15 Pf.).

Karlsruhe den 13. Oktober 1883.

Großh. Kreis Schulvisitation.

Fraub.

Bekanntmachung.

Nr. 10.257. Die Witwe des Steinbauers Friedrich Fuchs von Kleinfeinbach, Wilhelmine geb. Elsäffer, hat um Einsetzung in Besiz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.

Etwaige Einsprachen hiegegen sind innerhalb vier Wochen dahier geltend zu machen, andernfalls dem Gesuche entsprochen werden würde.

Durlach, 20. Sept. 1883.

Großh. Amtsgericht.

Zur Beurkundung:

Der Gerichtsschreiber.

Sigmund.

Grödingen.

1. Liegenschaftsversteigerung.

Die zur Erbmasse des Fabrikanten Karl Friedr. Fiebler von Grödingen gehörigen Güterstücke Grödingen und Durlacher Gemarkung werden

Donnerstag, 18. Oktober,

Nachmittags 6 Uhr,

im Rathhause zu Grödingen freiwillig und öffentlich zu Eigentum gegen Terminzahlung versteigert, nämlich:

A. Gemarkung Grödingen.

- a. 15 Aecker (Vachenaeder, Dausaeder, alte Reuth, Wiesenaeder, Meel, Leinzunger, Gräbener, Wölsesgrund, Hofaeder, Silz-

äcker) zusammen taxirt zu 2930 Mt.

b. 1 Morgen 1 Brtl. 30 Aethn. Kalksteinbruch, taxirt zu 500 Mt.

c. ein Weinberg in der Silz, taxirt zu 170 Mt.

d. 8 Wiesen (Vieswiese, Bennewiesen, Lochwiesen, Abtswiesen, krumme Wiesen) zusammen taxirt zu 3170 Mt.

B. Gemarkung Durlach.

a. 12 Aecker (Silz, Gies, Bein, Hohenstein, Saumbach, Lippoldsaeder, Silbergrube, Sonnenthal, Thiergarten) zusammen taxirt zu 4510 Mt.

b. 1 Wiese in der Geroldshof, taxirt zu 850 Mt.

c. Aecker und Weinberge (im Speitel, Lichtenberg, Dorfwingert), zusammen taxirt zu 610 Mt.

Die näheren Bedingungen können bei dem unterzeichneten Notar eingesehen werden.

Durlach, 13. Okt. 1883.

Schultheis,

Großh. Notar.

Wöschbach.

Steigerungs - Ankündigung.

Montag den 29. Oktober,

nachmittags 2 Uhr, werden im Rathhause zu Wöschbach dem Ziegler Martin Roth von da die unten

erwähnten Liegenschaften der Gemarkung Wöschbach in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum endgültig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird:

a. Lagerbuch Nr. 67. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller, einer Scheuer mit Stallungen, Schweinfällen, eine Ziegelhütte mit Brennofen, sämtliche Hofraite mit Hausplatz im Maß gehalten von 11 Ar 79 Meter, sodann 30 Ar 87 Meter Hausgarten in den Hauswingert, neben Leopold Ripp, Martin Konrad und Erhard Ruppender Erben, taxirt zu 7000 Mt.

b. Lagerbuch Nr. 580. 4 Ar 37 Meter Hofraite, hierauf eine zweistöckige Verkaufung mit Schildderechtigkeit zum Lamm mit Keller, eine Scheuer, Keller und Stallungen und Schweinfällen mit Holzremis und aller übrigen Zugehörde, mitten im Ort Wöschbach an der Straße, neben der Straße zur Kirche und Andr. Regreis, taxirt zu 6000 Mt.

c. 195 Ar 48 Meter Acker in 21 Parzellen, taxirt zu 7020 Mt.

Durlach, 13. Sept. 1883.

Der Großh. Notar:

A. Schmitt.

Spielberg.

Steigerungs - Ankündigung.

Mittwoch den 31. Oktober,

vormittags 10 Uhr, werden im Rathhause in Spielberg dem abwesenden Steinbauer Karl Jakob Pfeifer, ledig von da, die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarkung Spielberg in Folge richterlicher Verfügung einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigentum endgültig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird:

a. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller, Scheuer, Stall und Schopf und 4 Ar 49 Meter Haus- und Hofplatz und 10 Ar 89 Meter Hausgarten, taxirt zu 1800 Mt.

b. 75 Meter Kochgarten im Zeil, taxirt zu 10 Mt.

c. 191 Ar 17 Meter Acker in 17 Parzellen, tax. 3330 Mt.

d. 116 Ar 93 Meter Wiesen in 8 Parzellen, tax. 1080 Mt.

Durlach, 12. Okt. 1883.

Der Großh. Notar:

A. Schmitt.

Spielberg.

Steigerungs - Ankündigung.

Mittwoch den 31. Oktober,

Mittags 12 Uhr, werden im Rathhause zu Spielberg mit gerichtlicher Ermächtigung aus dem Nachlasse des verstorbenen Webers Friedrich Müller von da folgende Liegenschaften öffentlich zu Eigentum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

46 Ar 74 Meter Acker in 4 Parzellen, taxirt zu 540 Mt.

19 Ar 76 Meter Wiese in 3 Parzellen, taxirt zu 280 Mt.

3 Ar 91 Meter Garten, taxirt zu 70 Mt.

Durlach, 12. Okt. 1883.

Der Großh. Notar:

A. Schmitt.

Grünwettersbach.

Erbvorladung.

Jakob Fribolin, Schuster von Grünwettersbach, vor 15 Jahren nach Amerika gewandert und seither vermißt, ist zur Erbschaft seiner verstorbenen Mutter, der Landwirt Jakob Fribolin Wtb., Christine Regine geb. Kammerer von da, gesetzlich mitberufen und wird deshalb zu den Teilungsverhandlungen mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn er sich nicht

binnen 3 Monaten

meldet, die Erbschaft lediglich Denen zugeteilt werden wird, welchen sie zuläme, wenn er zur Zeit des Erbansfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Durlach, 12. Okt. 1883.

Der Großh. Notar:

A. Schmitt.

Bretten.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des Mechanikers Adam Scheid in Bretten werden am

Donnerstag, 25. Oktober,

Vormittags 9 Uhr anfangend, folgende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung in dem A. Scheid'schen Fabriklokal hier öffentlich versteigert:

5 große und kleine Malzschrotmühlen für Hand- und Riemenbetrieb,

1 große Sortiermaschine für Gerste und Malz,

3 verschiedene Trieurs,

3 Obstmahlmühlen für Handbetrieb,

2 große Obstmahlmühlen für Hand- und Riemenbetrieb,

3 complete Weinpressen,

3 vollst. Futterzschneidmaschinen,

1 Malzentleimungs- und Puhmühle,

1 Erdwalze für Hafner zum Handbetrieb,

1 Centrifugalpumpe,

3 Dickmaispumpen,

2 doppelwirkende Wasserpumpen,

1 messingene Cirkularpumpe,

1 complete Kreissäge mit Tisch,

3 complete Kelterspindeln,

1 Hebmaschine,

1 Handspeisepumpe,

1 Luftpumpe,

1 Kettenpumpe,

verschiedene Preßkörbe,

1 Obstmühle für Maschinenbetrieb mit 2 Pressen,

sonstige verschiedene Maschinen und Maschinenteile,

ungefähr 300 Zentner Gußtheile, neues und altes Guß- und Schmiedeisen,

Flanschenrohre, Kupfer, Messing, Stahl, Blei, Zinn u. und verschiedener Hausrath.

Bretten, 15. Okt. 1883.

Der Konkursverwalter:

Kilian, Notar.

Geld-Anerbieten.

[Durlach.] Aus der Bürger-Wittwen- und Waisenkasse sind auf

15. Januar l. J.

300 Mark

gegen hinlängliche Sicherheit auszuliehen.

Durlach, 15. Okt. 1883.

Die Deputation:

G. Friderich.

Siegriß.

Liegenschaftsversteigerung.
[Durlach.] Herr Christian Gierich, Kaufmann in Ettlingen, läßt am

Montag, 22. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,
nachverzeichnete Liegenschaften im
Rathhause dahier nochmals öffent-
lich versteigern:

Gemarkung Durlach.

Acker:

1.
16 Ar 29 Meter im Breiten-
wasen, neben Heinrich Döttinger
und Juliane Dill.

2.
15 Ar 53 Meter und 8 Ar
6 Meter (2 Stücke, aufeinander-
stoßend) auf der unteren Reuth,
neben Ernst Derrer und Heinrich
Döttinger.

3.
16 Ar 56 Meter auf der unteren
Reuth, neben Heinrich Döttinger
und Jakob Kößler (hat tragbare
Obstbäume).

4.
10 Ar 61 Meter an der Dürr-
bach, neben Gabriel Rittershofer
und Gabriel Fleischmann (hat 3
tragbare Obstbäume).

5.
16 Ar 23 Meter am hohlen
Weg, neben Karl Jakob Kleiber
und Friedrich Liebe Wittwe.

Wiesen:

6.
17 Ar 15 Meter auf der mittleren
Hub, neben Friedrich Deder und
Philipp Kleiber.

7.
33 Ar 66 Meter auf der oberen
Hub, neben Ludwig Walschburger
und Karl Renz.

8.
23 Ar 58 Meter auf der oberen
Hub, neben Heinrich Döttinger
und Karl Böwer (2 Obstbäume).

9.
11 Ar 63 Meter und 48 Meter
(2 Stücke, aufeinanderstoßend) auf
der oberen Hub, neben Eisenbahn
und Kronenwirth Morlok.
Durlach, 15. Okt. 1883.

Das Bürgermeisteramt:

G. Friderich.

Siegrift.

Weingarten.

**Vergebung von Kohlen-
lieferung.**

Die Lieferung des zur Einheizung
der hiesigen Schulkolale nöthigen
Bedarfs an Steinkohlen — 300 bis
400 Zentner gesteckte und gewaschene
Auskohlen — soll im Soumissions-
wege vergeben werden.

Angebote für die Lieferung, franko
ins Schulhaus, mit Benennung der
betr. Zechen oder Gruben sind bis
zum

Samstag den 20. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,

mit der Aufschrift „Kohlenlieferung“
versehen, beim Gemeinderath ein-
zureichen.

Weingarten, 15. Okt. 1883.

Der Gemeinderath:

Martin, Bürgermeister.

Kleinsteimbach.

Rinnenpflaster-Vergebung.

Zur Herstellung von circa
70 Quadratmeter Rinnenpflaster im
hiesigen Ort werden die Arbeiten

Dienstag, 23. Oktober,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause dahier in
öffentlicher Steigerung in Afford
gegeben.

Die Bedingungen werden vor der
Versteigerung bekannt gemacht.

Kleinsteimbach, 16. Okt. 1883.

Der Gemeinderath:

Kieß, Bürgermeister.

Fahrer.

Welschnereuth.

Bauarbeiten-Vergebung.

Zur Erbauung des Schulhauses
in Welschnereuth sollen folgende
Arbeiten auf schriftliche Angebote
in Afford gegeben werden:

im Anschlag zu
Mk. 13,998.09.

Maurerarbeit

Steinhauerarbeit

(rothe Steine) „ 2,741.10.

(grünliche) „ 1,915.04.

Zimmerarbeit „ 6,040.08.

Schreinerarbeit „ 3,183.16.

Glaserarbeit „ 1,224.90.

Schlosserarbeit „ 1,369.—.

Eisenlieferung „ 2,017.05.

Blechenerarbeit „ 806.02.

Lapezierarbeit

ohne Tapeten „ 52.50.

Länderarbeit „ 1,360.37.

Pflasterarbeit „ 449.02.

Geschäftsleute, welche gesonnen
sind fragliche Arbeiten in Afford
zu übernehmen, haben ihre des-
falligen Angebote, nach Prozenten
des Voranschlags aufgestellt, schrift-
lich und versiegelt längstens bis

Freitag den 26. Oktober,

Nachmittags 3 Uhr,

auf der Gemeindefanzlei abzugeben,
wo auch von heute an die Bau-
pläne und die Affordsbedingungen
zur Einsicht aufgelegt sind.

Welschnereuth, 16. Okt. 1883.

Der Gemeinderath:

Bürgermeister Meiner.

Kaffee- & Thee-Exportgeschäft

von **W. Meinecke**, Hamburg,
versendet gegen Nachnahme in Säch-
schen v. Netto 4% Ko. an fco. Zoll
u. Porto, roh Kaffee, als: hochf.
br. Java, arab. Mocca 125 Pf.,
hochf. Ceylon, Java, Portorico, Neil-
gherry u. Perl 110 Pf., ff. La-
guayra, Cuba u. Perl 105 Pf.,
ferner ff. westindische Kaffees 100 Pf.,
f. brasil. Kaffees 90 Pf., reischm.
Kaffees 85 Pf. Alles Preise p. 1/2 Ko.
Bei Abnahme von 50 Ko. an ist
der Preis f. sämtl. Kaffee-Sorten
6 Pf. p. 1/2 Ko. billiger.

Thee, chinesischer, neueste Ernte.
Schwarzer hochf. Pecco Blüthen 4 Mk.,
hochf. Pecco Souchong Mk. 3.60,
do. do. Congo Mk. 3.40, ff. Me-
lange 3 Mk., ff. Souchong od. Congo
3 Mk., f. Souchong od. Congo Mk. 2.40,
f. Moning Congo Mk. 1.80. Grüner:
hochf. Imperial Mk. 3.50, ff. Gaylan
3 Mk., f. Tonlay Mk. 2.80 (Preise
p. 1/2 Ko.) v. 4% Ko. an, oder auch
als Verpackung in beliebig. Quan-
titäten. Vanille pr. Stange 10 Pf.

Donnerstag früh:

Reisfleisch.

Abends:

Frische Leber- & Griebenwürste

nebst gutem neuen Wein empfiehlt

Louis Grimm,

zum Engel.

Neuen, süßen

Achkarrer

empfehlen

W. Harp,

„Grüner Hof“.

Fensterläden, 1 Paar bereits

zu verkaufen

Mittelstraße 15.

Griechische Weine,

garantirt rein und echt, vom Hause Ziegler & Groß in
Konstanz, empfiehlt

Frau Lina Menger

am Marktplatz.

Payne's

Illustr. Familien-Kalender

für 1884

enthält 72 Seiten des mannigfaltigsten Textes mit 89 Illustrationen. Neben
dem protestantischen, katholischen, griechisch-katholischen und israelitischen Kalender
bringt derselbe eine Fülle von humoristischen und belehrenden Erzählungen und
Aufsätzen, sowie ein reizendes Delbrudbild nach dem Original des berühmten
Prof. E. Young in München:

Das Versprechen.

Jeder Käufer
des Kalenders
erhält außer:

**Einem Wand-Kalender,
Einem Portemonnaie-Kalender,
Ein Notiz-Buch** mit Schiefer-Pergament und
präparirtem Schieferstift.

Der Kalender sollte in keiner Familie fehlen, da überdies der Preis von
50 Pfg. für Alles

ein so niedriger, daß er nirgend mitsprechen kann. **Payne's Ill. Familien-**
Kalender ist durch jede Buchhandlung und durch jeden anständigen Colporteur
zu beziehen.

Warnung! Man achte ja darauf, **Payne's Illustr. Familien-**
Kalender zu bekommen, da unter ähnlichem Titel
untergeordnete Kalender dem Publikum von gewissen-
losen Colporteurs aufgedrängt werden.

Man achte auch darauf, alle drei oben angegebene Beigaben zu erhalten, da dieselben oft dem Publikum
vorenthalten und von den Colporteurs separat verkauft werden.

Payne's Illustr. Familien-Kalender,
welcher seit 27 Jahren in einer Auflage von circa

300,000 Exemplaren

erscheint, ist der billigste, reichhaltigste, eleganteste ausgestattete aller Kalender.

Heute (Donnerstag)

Frische

Leber- & Griebenwürste

bei

Jung zum Bahnhof.

Echt arabische

Gummi-Kugeln,

das am Meisten anerkannt

vorzüglichste Heil- und

Linderungsmittel gegen

Husten, Halskatarrh, Heiser-

keit, Brustschmerzen u.

von Eichhorn & Pfäuger

in Ludwigsburg

sind in 1/2 Schachteln à 35 Pf.
und in 1/4 Schachteln à 20 Pf.
nur echt zu haben in Durlach
bei Herrn **C. Korn.**

Melker-Gesuch.

Ein geübter, mit guten Zeug-
nissen versehener Melker für 8
bis 10 Kühe findet alsbald dauernde
Stellung bei **G. Maennig** auf
Gut **Hellberg** bei Ettlingen.

In der Nacht vom Sams-
tag auf Sonntag wurde an einem
Hause in der Adlerstraße eine

Leiter entfernt, die ein Hausknecht
geliehen und also zu ersetzen hat.
Derselbe bittet um Auskunft resp.
Rückgabe.

Es wird eine kleine Wohnung
von 1 Zimmer und Küche für
2 Personen sofort gesucht. Zu er-
fragen

Blumenvorstadt 8.

Stroh, 10 Zentner, werden

zu kaufen gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Rappenstraße 2 ist eine Woh-
nung von 3 Zimmern sammt Zu-
gehör sogleich zu vermieten.

Frische Milch

ist täglich zu haben

Herrenstraße 12.

Fässer, 2 bereits noch

neue, sind zu

verkaufen

Hauptstraße 62.

Auswanderer

nach Nord- und Südamerika und
anderen überseeischen Ländern be-
fördert über

Bremen und Havre

zu den billigsten Preisen

Friedrich Barié, Durlach,

Agent des Norddeutschen Lloyd
in Bremen.

Altes Welschkorn

empfehlen billigt

C. Korn,

47 Hauptstraße 47.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 18. Okt.: 108. Abonn.-
Vorstell. **Torquato Tasso**, Schauspiel in
5 Akten von Göthe. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 19. Okt.: 109. Abonn.-Vorstell.
Statt „Das Nachtlager in Granada“: **Der**
geheime Agent, Lustspiel in 4 Akten von
F. W. Gadländer. Anfang 7 Uhr.

Ghe-Ausgebot.

15. Okt.: Theodor Neumann, Bezirks-
feldwebel hier, mit Karolina Grimm,
ledig von Blantenloch.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

12. Okt.: Sophie Anna, B. Karl Jtte,
Eisenzieher hier.

13. Okt.: Karoline Katharine, B. Karl
Claus, Fabrikarbeiter hier.

14. Okt.: Rosa, B. Karl Sauer, Schreiner
hier.

15. Okt.: Emma, B. Ferdinand Houet,
Oberjäger in der Fürstenholzfabrik hier.

15. Okt.: Johanna Luise Magdalena,
B. Wilhelm Kayser, Fabrikarbeiter hier.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Tusch**, Durlach